



Perspektiven FREIBURGER WIRTSCHAFT

Frühling 2006

Positive Perspektiven

Die Freiburger Wirtschaft entwickelte sich 2005 dank einer ausgesprochen starken Auslandnachfrage erfreulich. Das reale Bruttoinlandsprodukt nahm insgesamt um 1,7 Prozent zu. 2006 sollte sich der Aussenhandel dank der guten Aussichten für die Handelspartner weiterhin lebhaft entwickeln. Zudem nimmt die Investitionstätigkeit im laufenden Jahr zu. BAK Basel Economics prognostiziert daher für das Jahr 2006 im Kanton Freiburg ein breit abgestütztes, leicht höheres reales BIP-Wachstum um 1,9 Prozent.

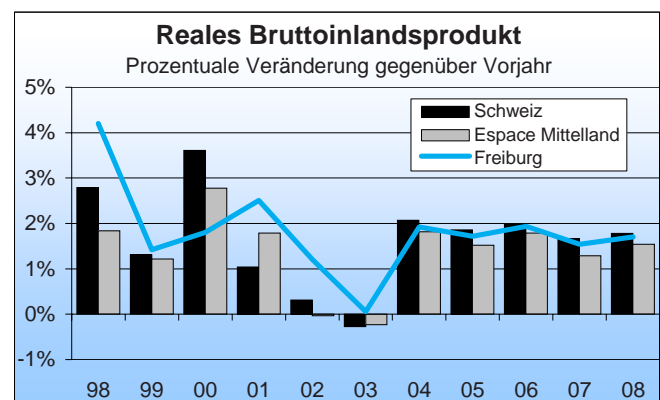
Breiter abgestütztes Wachstum 2006

Die ausgesprochen rege ausländische Nachfrage trug im vergangenen Jahr wesentlich zum guten Gang der Freiburger Wirtschaft bei. Die Exporterlöse nahmen 2005 laut der Eidgenössischen Oberzolldirektion um beinahe 10 Prozent und damit wesentlich stärker als im gesamtschweizerischen Durchschnitt zu. Die wertmässigen Ausfuhren von Metallen stiegen um 11,1 Prozent, diejenigen von Maschinen, Apparate, Elektrotechnik um 5,9 Prozent. Eine ausgesprochen gute Entwicklung war auch bei den Uhren zu verzeichnen. Die Wertschöpfung in der Uhrenindustrie nahm 2005 um rund 8,5 Prozent zu, die Exporte gar um 16,3 Prozent. Dank der guten Aussichten für die Handelspartner - insbesondere auch der für die Schweiz ausgesprochen wichtigen Eurozone - sollte sich der Aussenhandel 2006 weiterhin lebhaft entwickeln. Eine zusehends rege Entwicklung zeigt sich auch bei der Binnennachfrage. Die Investitionstätigkeit der Schweizer Unternehmen beschleunigt sich 2006 aufgrund der anhaltend guten Auftrags- und Ertragslage deutlich.

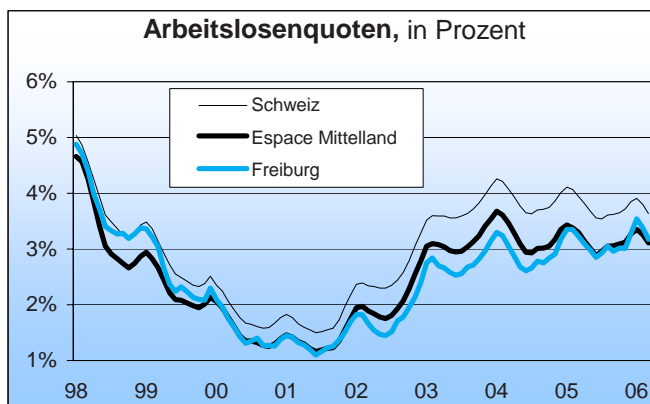
Die bessere allgemeine Lage der Unternehmen wirkt sich auch positiv auf die Dienstleistungsbranchen aus: Die Anbieter unternehmensbezogener Dienstleistungen profitieren von der höheren Nachfrage nach ihren Service-Leistungen. Den konsumorientierten Branchen, allen voran dem Handel, kommen die zusehends besseren Perspektiven am Arbeits-

markt und die dadurch höhere Konsumbereitschaft zu Gute. Eine Wachstumsverlangsamung zeichnet sich nach dem ausgesprochen positiven Ergebnis 2005 im Finanzsektor ab. Insgesamt ist für den Freiburger Dienstleistungssektor ein ähnlich hohes Wachstum wie 2005 zu erwarten (2006: +2,0%, 2005: +1,9%). Diese Expansionsrate liegt im Schweizer Durchschnitt, wobei insbesondere der Handel im Vergleich zur Gesamtschweiz stärker, der Finanzsektor hingegen schwächer wächst.

Der Kanton Freiburg konnte bislang noch relativ



wenig von der allgemeinen Aufhellung am Schweizer Arbeitsmarkt profitieren. Die Arbeitslosenquote ist im vergangenen Jahr um 0,2 Prozentpunkte auf 3,1 Prozent angestiegen und lag Januar bis März 2006 gar noch höher. Da die Besserung am Schweizer Arbeitsmarkt wesentlich von den Dienstleistungs-



branchen ausgeht, wird der Kanton Freiburg aufgrund seiner stärker auf den sekundären Sektor ausgerichteten Wirtschaftsstruktur auch 2006 schwächer von der positiven Entwicklung profitieren. Für das Gesamtjahr 2006 erwarten wir im Kanton Freiburg eine im Vergleich zur Gesamtschweiz leicht unterdurchschnittliche Zunahme der Anzahl Erwerbstätigen um 0,6 Prozent (CH: +0,8%).

Breit abgestütztes Wachstum der Weltwirtschaft

Die weltwirtschaftliche Entwicklung zeigt sich im Jahr 2006 breit abgestützt. Erstmals seit dem Jahr 2000 dürfte das gesamtwirtschaftliche Wachstum wieder in allen drei grossen Wirtschaftsböcken - USA, Japan und Westeuropa - oberhalb der 2-Prozent-Marke verlaufen. Insgesamt ist für das weltweite Bruttoinlandsprodukt daher 2006 eine kräftige Zunahme von 4,9 Prozent zu erwarten (2005: +4,8%).

Die Zunahme der weltwirtschaftlichen Aktivität wird sich im Verlauf des zweiten Halbjahres 2006 etwas abschwächen. Die wieder restriktivere, in Richtung eines konjunkturneutralen Niveaus ausgerichtete Geldpolitik der führenden Notenbanken entfaltet ihre Wirkung. Der konjunkturelle Risikofaktor Ölpreisentwicklung bleibt weiter bestehen. Die potentiellen Gefahren für die weltweite Wirtschaftsentwicklung sind jedoch überschaubar.

Auch in der Eurozone ist für das Jahr 2006 eine vergleichsweise rege konjunkturelle Dynamik zu erwarten (2,1 Prozent reales BIP-Wachstum nach nur 1,4 Prozent im Jahr 2005). In diesem überdurchschnittlichen Wachstum widerspiegelt sich unter anderem der Umstand, dass die deutsche Wirtschaft nach langer Zeit wieder massgeblich zum Wachstum der Eurozone beiträgt. Als Zugpferd erweist sich vor allem die deutsche Industrie. Der Effekt dürfte sich allerdings aufgrund der restriktiv wirkenden fiskalischen Impulse - Stichwort Mehrwertsteuererhöhung - und der nach wie vor ungelösten Arbeitsmarktprobleme nicht als nachhaltig erweisen.

KANTON FREIBURG				
Reale Wertschöpfung				
Prozentuale Veränderung gegenüber Vorjahr				
	2006	2007	2005 -2010	Ant.* 2005
Land-, Forstwirtschaft	-1,8	-1,8	-1,2	2,2
Chemie/Pharma	2,0	1,1	1,3	1,8
Nahrungs-, Genussmittel	1,5	1,3	1,4	4,5
Investitionsgüterindustrie	3,7	2,9	3,3	8,9
- Metallindustrie	1,5	1,6	1,6	2,1
- Maschinen	4,5	2,6	3,2	2,8
- Elektrotech., Feinmech., Optik	4,5	3,9	4,3	3,8
EW, Gas, Wasser, Umwelt	0,8	0,9	1,0	2,7
Bauwirtschaft	1,8	-0,4	0,7	6,4
Handel (Gross-, Detailhandel)	1,8	1,3	1,4	14,0
Finanzsektor (Banken, Vers.)	1,5	1,3	1,3	6,7
Verkehr, Kommunikation	2,8	2,2	2,2	4,3
Gastgewerbe	1,2	1,0	1,1	2,1
Übrige Dienstleistungen	2,1	2,2	2,1	40,6
- Dienstl. für Unternehmen	2,6	2,3	2,5	4,7
Reales Bruttoinlandsprodukt	1,9	1,5	1,7	

* Anteile am kantonalen BIP, nominal in %

BRANCHEN IM ÜBERBLICK

Nicht alle Industriebranchen profitierten von der positiven Entwicklung der Exporte im vergangenen Jahr. Am unteren Ende der Wachstumsskala fanden sich einmal mehr die Branchen mit anhaltenden Strukturproblemen - etwa der Bereich Textil, Bekleidung (-2,7%) und das Papier- und Druckgewerbe (-1,8%). In beiden Fällen darf man für das laufende Jahr etwas zuversichtlicher sein.

Die Freiburger Nahrungs- und Genussmittelbranche präsentierte sich im vergangenen Jahr mit einem Wertschöpfungswachstum um mehr als 2 Prozent überdurchschnittlich dynamisch. Das gute Ergebnis ist hauptsächlich der ausländischen Nachfrage zuzuschreiben (Exporte: +4,6%). Die inländische Konsumnachfrage nach Nahrungs- und Genussmitteln stagnierte 2005. Der Strukturwandel innerhalb der Branche - mit einer Konsolidierung zu grösseren Unternehmen einerseits und einer Spezialisierung

der Kleinbetriebe andererseits - war auch 2005 zu beobachten. So war denn bei der Beschäftigung auch nichts von dem guten Geschäftsgang zu verspüren. Die Zahl der Erwerbstätigen nahm gar um 0,6 Prozent ab. Für 2006 rechnen wir mit einem Wertschöpfungswachstum um 1,5 Prozent.

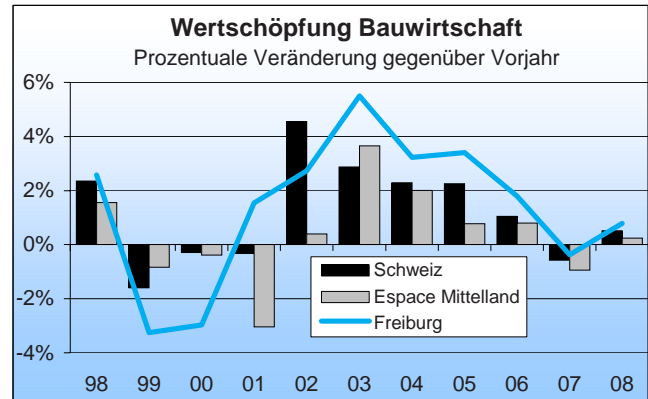
Die reale Wertschöpfung im Verkehrs- und Kommunikationssektor nahm 2005 um 2,7 Prozent zu. Vor allem das Gütertransportwesen entwickelte sich erfreulich. Der Kommunikationsbereich profitierte 2005 vom neuen Kundendienst-Center der Post in Freiburg. Das Jahr 2005 zeigte sich für den Freiburger Tourismus äusserst erfreulich. Die Hotels registrierten gemäss neuer Beherbergungsstatistik des Bundesamts für Statistik insgesamt 330'000 Übernachtungen, 20 Prozent mehr als im Jahr 2003 (für 2004 gibt es keine offizielle vergleichbare Statistik). Die ausländische Nachfrage ist dabei nur unwesentlich stärker gewachsen als die inländische.

BRANCHEN IM DETAIL

Baugewerbe: Anhaltend rege Bautätigkeit

Das Freiburger Baugewerbe darf sich auch 2006 einer anhaltend regen Bautätigkeit erfreuen. Allerdings dürften die aussergewöhnlich hohen Zuwachsraten der letzten Jahre nicht mehr erreicht werden. Alle Baubereiche (Hochbau inkl. Wohnungsbau sowie auch der Tiefbau) haben 2005 eine deutliche Ausweitung erfahren. Die Bauauftragseingänge betragen 2005 mehr als 700 Mio. CHF oder beinahe 40 Prozent mehr als im Vorjahr. Das allgemeine Bild der regen Entwicklung des Schweizer Wohnungsbaus 2005 trifft auch im Kanton Freiburg zu - gemäss Erhebungen des Schweizer Baumeisterverbands (SBV) sogar überdurchschnittlich stark. Die Abschwächung der Wohnbautätigkeit gegen Ende 2005, der tiefere Arbeitsvorrat im ersten Quartal 2006, und das Nachlassen der stimulierenden Wirkung begünstigender Faktoren wie historisch niedrige Zinsen und Leerbestände lassen vermuten, dass sich die Wachstumsimpulse aus dem Wohnungsbau 2006 allmählich abschwächen werden. Stützend wirken hingegen der aufgrund höherer Investitionsbereitschaft der Unternehmen zunehmende industriell gewerbliche Bau sowie die Erholung der öffentlichen Bautätigkeit. Eine ausserordentlich starke Expansion (Bauauftragseingänge +70%) verzeichnete 2005 im Kanton Freiburg aber auch der Tiefbau. Aufgrund unzähliger, sich in Planung befindender Strassenprojekte (etwa Umfahrungen von

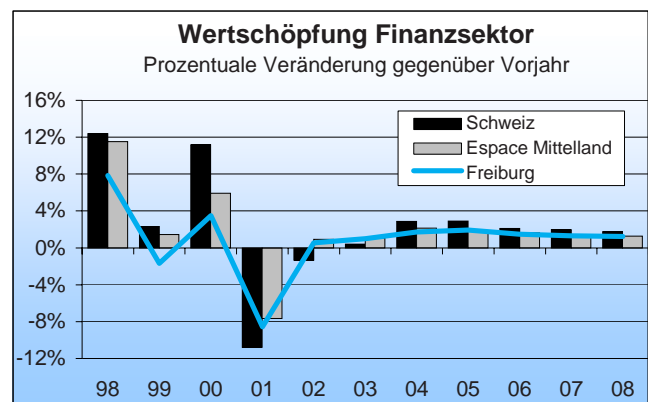
Düdingen bzw. Romont-Vaulruz oder auch in weiterer Zukunft die Verbindungsstrasse Marly-Posieux) ist ausserdem davon auszugehen, dass dies auch



in Zukunft 2006-2010 so sein wird. 2006 rechnen wir im gesamten Freiburger Baugewerbe mit einer Wertschöpfungszunahme um 1,8 Prozent gegenüber 3,4 Prozent 2005.

Finanzsektor: Wachstumsverlangsamung nach ausgesprochen erfolgreichem 2005

Die Jahresabschlüsse der Freiburger Finanzinstitute dokumentierten 2005 nicht nur markante Gewinnzuwächse, auch das Wachstum der für die Wertschöpfung entscheidenden Summe von Erträgen aus dem Zinsdifferenzgeschäft und den Kommissionserträgen ist wesentlich angestiegen. Der Freiburger Finanzsektor erreichte im Jahr 2005 einen ausgesprochen erfreulichen Wertschöpfungszuwachs um knapp 2 Prozent. Die Kommissionserträge

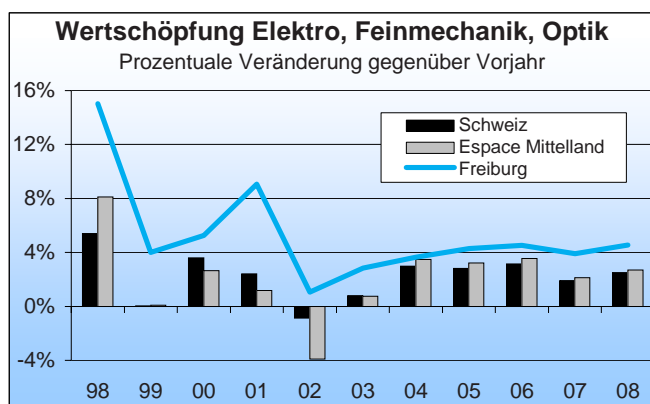


profitierten von der hervorragenden Performance der Aktienmärkte. Aber auch das Zinsdifferenzgeschäft konnte trotz hohem Konkurrenzdruck in Freiburg nochmals deutlich zulegen. Die Rahmenbedingungen für den Finanzsektor zeigen sich 2006 weiterhin positiv, auch wenn kaum eine Wiederho-

lung des Wachstums von 2005 zu erwarten ist. Im Kreditgeschäft ist im aktuellen Zinsumfeld nur mehr wenig Wachstumspotenzial vorhanden. Hingegen gehen wir bei den Versicherungen von einer Zunahme der Nachfrage aus. Insgesamt rechnen wir im Freiburger Finanzsektor 2006 mit einem Wertschöpfungszuwachs um 1,5 Prozent.

Stabile Entwicklung im Bereich Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik

Die deutliche Zunahme der ausländischen Nachfrage führte 2005 zu einem Anstieg der realen Wertschöpfung in der Freiburger Elektrotechnik-Feinmechanik-Optik-Branche um 4,3 Prozent. Die Freiburger Exporte von Apparaten der Elektrotechnik lagen 2005 um rund 11 Prozent, jene von Präzisionsins-



trumenten gar um beinahe 16 Prozent über dem Vorjahresniveau. Dies kommt im Vergleich zu den übrigen Investitionsgüterbranchen einer klar überdurchschnittlichen Entwicklung gleich. Positiv für Freiburg ist ausserdem, dass diese wertschöpfungsstarke Branche im Kanton überdurchschnittlich stark vertreten ist. Im letzten Jahrzehnt hat die Branche ihr Gewicht kontinuierlich ausgebaut. Im laufenden Jahr lässt die nach und nach an Fahrt gewinnende inländische Nachfrage eine Fortsetzung des erfreulichen Trends erwarten. Wir gehen davon aus, dass das Wertschöpfungswachstum der Branche 2006 den Vorjahreswert mit 4,5 Prozent gar übertrifft. Im vergangenen Jahr konnte ausserdem der negative

Trend bei der Erwerbstätigenzahl umgekehrt werden. Auch die Beschäftigungsaussichten für 2006 sind günstig. Mittelfristig sehen die Perspektiven im Bereich Elektrotechnik-, Feinmechanik und Optik weiterhin intakt aus. Die Branche bedient hauptsächlich Nischenmärkte und zeichnet sich durch eine hohe Innovationsfähigkeit aus. Insbesondere die Medizinaltechnik, die von der steigenden Nachfrage nach Gesundheitsleistungen profitiert, wird auch in Zukunft klar überdurchschnittliche Expansionsraten aufweisen können.

Die Bruttowertschöpfung ist der gesamte Wert der Produktion einer Branche, verringert um die Vorleistungen, welche hierfür benötigt wurden. Als Beispiel mag die Herstellung eines Autos dienen. Der Produktionswert sei 25'000 CHF. Als Vorleistungen werden Material (Metallwaren, Kunststoffe für Armaturen, Werkzeug, Strom, usw.) im Wert von 15'000 CHF bezogen. Die Wertschöpfung beträgt somit 10'000 CHF und dient der Entlohnung der eingesetzten Produktionsfaktoren: Löhne für den Faktor Arbeit, Zinsen und Dividenden für den Faktor Kapital (Eigen- und Fremdkapital). Die Wertschöpfung kann etwas vereinfacht auch als Summe der Löhne und Gewinne interpretiert werden. Die Summe aller Branchenwertschöpfungen ergibt das Bruttoinlandsprodukt.

Impressum
 Amt für Statistik des Kantons Freiburg
 1701 Freiburg

Die Freiburger Wirtschaftsprognosen erscheinen halbjährlich und werden von BAK Basel Economics erstellt im Auftrag des Amtes für Statistik des Kantons Freiburg, unterstützt von der Freiburger Kantonalbank.

KONJUNKTURINDIKATOREN KANTON FREIBURG				
saisonbereinigte Werte, %-Veränderung versus Vorperiode				
	2005/II	2005/III	2005/IV	2006/I
Exporte (in Mio. CHF)	1 445,5	1 484,7	1 485,2	1 536,4
- %-Veränderung	9,4	2,7	0,0	3,5
Bauftragseingang (in Mio. CHF)	195,0	229,5	135,8	...
- %-Veränderung	39,9	17,7	-40,8	...
Bauarbeitsvorrat (in Mio. CHF)	302,6	328,1	377,4	352,1
- %-Veränderung	14,9	8,4	15,0	-6,7
Bauvorhaben (in Mio. CHF)	129,5	140,9	144,7	166,6
- %-Veränderung	6,1	8,8	2,7	15,1
PKW Neuzulassungen
- %-Veränderung
Neueintragungen Handelsregister	276	243	251	278
- %-Veränderung	10,1	-11,8	3,1	10,9
Firmenkonkurse	43	51	66	59
- %-Veränderung	0,3	18,3	27,9	-10,7
Gemeldete offene Stellen	278	308	291	285
- %-Veränderung	22,8	10,7	-5,6	-1,8
Arbeitslose	4 007	4 060	3 889	3 869
- %-Veränderung	5,5	1,3	-4,2	-0,5
Arbeitslosenquote (in %)	3,1	3,2	3,1	3,0